



Lamyaa Ghazal ist als Kultur- und Sprachvermittlerin bei Elterngesprächen wie hier an der Uhland-Schule im Einsatz.

„Wir sollten alle zusammenhalten“

Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise zögerte sie nicht lange. Als im Herbst 2015 in der Notunterkunft im Stadionbad jede helfende Hand gebraucht wurde, meldete sich Lamyaa Ghazal sofort. „Ich wollte einfach etwas tun“, sagt die 43-Jährige. Und den Menschen, die nach schier endlosen Monaten der Flucht und der Unsicherheit in Nürnberg strandeten, ihre Stimme leihen. Menschen, die in einem fremdem Land Zuflucht suchen, ohne dessen bürokratische Spielregeln zu kennen und vor allem ohne die Sprache zu sprechen. Lamyaa Ghazal bot ihre Dienste als Übersetzerin für Arabisch an.

Seit 17 Jahren lebt die studierte Lehrerin, die aus Ismailia in Ägypten kommt, in Nürnberg. Ihr Mann hatte in Deutschland studiert und die Familie nachgeholt. „Ich habe selbst viel Glück gehabt“, erinnert sie sich an ihre Anfänge hier. Der erste Deutschkurs am Bildungszentrum war „nicht so leicht, aber ich wollte mich integrieren“, sagt die Mutter von vier Kindern. Die Kinder waren oft der Türöffner, sei es im Kindergarten oder in der Grundschule. Heute ist sie es, die anderen hilft. Angefangen hat Lamyaa Ghazal damit, Bekannte bei Arztbesuchen zu begleiten, ihnen bei Ämtergängen zur Seite zu stehen oder im Jobcenter für sie zu übersetzen.

Seit ihrem Flüchtlingsengagement im Herbst 2015 ist sie ehrenamtlich als Sprach- und Kulturvermittlerin für das Zentrum Aktiver Bürger im Einsatz. Bei Anmeldungen und Elterngesprächen in Kindergärten, Horten und Schulen ist Lamyaa Ghazal weit mehr als nur Dolmetscherin. Sie ist eine Brückenbauerin zwischen den Kulturen. Sie unterstützt Geflüchtete dabei, den Alltag besser zu bewältigen. Ganz profane Dinge erklärt sie: Warum Pünktlichkeit wichtig ist oder warum man sein Kind in der Schule abmelden muss, wenn es krank ist. Auch die Rechte von Frauen und Mädchen sind immer wieder Thema.

Durch ihr Ehrenamt hilft sie nicht nur Flüchtlingen zu begreifen, sie wirbt auch auf der anderen Seite für Verständnis: bei Sozialarbeitern, Erziehern und Lehrern. „Damit Deutsche verstehen, dass vieles kein böser Wille ist, sondern oft nur schlicht Unverständnis.“ Wer etwa in ihrer Heimat Ägypten umzieht, muss sich nicht bei einem Einwohneramt ummelden. Auch eine Schuleingangsuntersuchung ist für die meisten ein bürokratisches Fremdwort. Lamyaa Ghazal ist überzeugt: „Deutschland ist meine Heimat, wenn jemand Probleme hat, bin ich da. Wir sollten alle zusammenhalten und gemeinsam nach Lösungen suchen. Nur so kann Zusammenleben gelingen.“